

## Einsiedlerdrossel *Catharus guttatus* (Pallas, 1811)

- Ausnahmeerscheinung

Die Einsiedlerdrossel brütet in der Taigazone Nordamerikas. Die nördliche Arealgrenze liegt zwischen 52° und 65° N. Die Südgrenze der Verbreitung schließt im Osten den Bereich der Großen Seen ein und erreicht im Westen Südkalifornien und den Südosten Arizonas. Den Winter verbringt der Kurzstreckenzieher südlich angrenzend an das Brutgebiet bis nach Mexiko und in die Karibik (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1988, DEL HOYO et al. 2005).

GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1988) führen für Mitteleuropa vier Nachweise aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf. In Deutschland gelangen mindestens seit 1949 keine Nachweise mehr (BARTHEL & KRÜGER 2018).

Aus Sachsen-Anhalt liegt ein Nachweis vor: Am 22.12.1825 fing C. A. Naumann ein Männchen bei Kleinzerbst, einem Ortsteil von Aken/ABI auf dem Dohnenstieg (J. F. NAUMANN 1826b). J. F. NAUMANN (1826b) diskutierte eine mögliche Herkunft aus Gefangenschaft, schloss diese aber aus, da „*sein Gefieder so schön und durchaus so wohl erhalten ... und daß sein Schnabel, seine Füße und Krallen so gesund und fehlerfrei sind, als man sie nur bey Vögeln antreffen kann, die im Freyen leben*“. Der Beleg befindet sich in der historischen Vogelsammlung des Naumann-Museums Köthen (BUSCHING 2003).

Stefan Fischer  
[11/2020]



Beleg des einzigen Nachweises der Einsiedlerdrossel in Sachsen-Anhalt vom 22.12.1825 bei Kleinzerbst/ABI in der historischen Schausammlung des Naumann-Museums Köthen. Foto: S. Fischer.